

Es gilt das gesprochene Wort!

*Bischof Dr. Franz Overbeck*

**Predigt im Pontifikalamt mit der Bundesweiten Eröffnung der Missio-Kampagne –  
27. SO im JK C – Sonntag, 3. Oktober 2010, Hoher Dom zu Essen**

---

Texte: 2. Tim 1,6-8. 13-14  
Lk 17,5-10

**Glaubensstärkung durch Glaubwürdigkeit**

Liebe Mitbrüder im Bischofs-, Priester- und Diakonenamt,  
liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Hörerinnen und Hörer!

I.

„Stärke unseren Glauben!“ (Lk 17,5) – so lautet die Bitte der Jünger an Jesus. Was dann im heutigen „Evangelium“ folgt, ist keine einfache Anleitung zur Glaubensstärkung, sondern ein Hinweis auf den Dienst der Jünger an den Menschen. Dieser Dienst, so spitzt das Lukasevangelium es zu, ist ein Dienst des „Umsonst“. Darum formuliert Jesus scharf: „Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, so sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Sklaven; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan“ (Lk 17,10).

Die bange Bitte der Jünger um Glaubensstärkung ist oft die Frage vieler Christen. Jesu Antwort ist radikal. Er verweist auf den Dienst an den Menschen, der im Gehorsam der Sendung ein Dienst des „Umsonst“ ist. Die zweite Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an Timotheus formuliert dies positiver, wenn Paulus Timotheus daran erinnert, dass Gott uns alle nicht „einen Geist der Verzagtheit gegeben [habe], sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Tim 1,7). Die Glaubensstärkung, die die Jünger erbitten, erfährt in der Nachfolge, die vom Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit durchdrungen ist, ihre Erfüllung. Paulus weiß aber, dass solche Glaubensstärkung immer ein Leiden und Mitleiden einschließt. Sie gelingt durch

Glaubwürdigkeit der Glaubenden und geschieht nicht zuerst durch ein Wort, sondern durch Tun.

## II.

Die Missio-Kampagne stellt das Leben und Wirken indischer Ordensfrauen in den Mittelpunkt. Ordensleute stehen Menschen in sozialer Not an vielen Orten zur Seite, nicht nur in Indien, sondern auch hier bei uns im Ruhrbistum und anderswo. Die Armut kennt auf unserer Welt unzählige Gesichter, oft mitten in unserer alltäglichen Umwelt. Im Kulturhauptstadtjahr Ruhr 2010 wird das, wofür die Missio-Kampagne eintritt, auf vielfältige Weise auch hier „vor Ort“ mit Leben gefüllt. Christliches Engagement für soziale Gerechtigkeit und der kulturelle Austausch in unserer Ortskirche sind bei uns in Essen und im ganzen Ruhrgebiet sprichwörtlich mit der Hand zu greifen. Viele setzen sich ein. Für uns Christen und die Kirche mache ich dabei die Erfahrung: Wir erfahren durch solches glaubwürdiges Tun Glaubensstärkung. Die Bitte der Jünger an Jesus findet heute bei uns Erfüllung.

## III.

In unserem Bistum hat der erste Bischof von Essen, Franz Kardinal Hengsbach, vor genau dreißig Jahren eine erste Gruppe von Schwestern der seligen Mutter Teresa, der „Missionaries of Charity“, in Essen selbst ansiedeln dürfen. Es war ihre erste deutsche Niederlassung. So ist „vor Ort“, hier bei uns in Essen, ein Bogen geschlagen zwischen dem Leitwort der Missio-Kampagne 2010 und dem Leben und Wirken indischer Ordensfrauen. In den Schwestern der Mutter Teresa wird in bewegenden Lebensbeispielen deutlich, wie Glaubensstärkung durch Glaubwürdigkeit geschieht. Das große Vorbild Mutter Teresas zeigt, wie ein Leben nach dem Evangelium gelingt: Glaubensstärkung für sich selbst und für andere ist im konkreten Tun zu erfahren; das „Umsonst“ ist zu wagen und dem Geist der Kraft Gottes zu trauen. Die selige Mutter Teresa hätte wohl einfach gesagt: Im Namen Jesu bringe dich dort ein, wo du lebst, und pack das an, was du tun kannst. So wenig ist das gar nicht.

## IV.

„Missio“ bedeutet „Sendung“. Wir sind als Christen und Kirche aufgerufen, uns senden zu lassen und andere im Glauben zu stärken, indem wir glaubwürdig leben. Dieses Leben ist immer praktisch und konkret und nimmt teil an unserer Welt, in der wir leben, einer Welt voll

von Armen jeder Art, von Menschen auf der Suche nach ihrer Berufung, von Menschen, die Gott nicht finden.

Im Namen der Kirche in Deutschland danke ich allen, die die Anliegen von „Missio“ durch ihre vielfältige Unterstützung mittragen, heute aber vor allem denen, die ein Zeugnis der Stärkung im Glauben geben durch ihre eigene Glaubwürdigkeit. Die selige Mutter Teresa möge dabei ein Vorbild und eine Fürsprecherin für uns alle sein, die uns einlädt, auf Jesus zu hören, der sagt: „Geh und handle genauso“ (Lk 10,37). Amen.